

Prof. Dr. Winfried Woesler

August-Schlüter-Str. 39 D 48249 Dülmen

Hist.-krit. Ausgabe und Schullektüre

Die häufigste Vermittlung historischer literarischer Werke geschieht in der Schule. Lehrer benutzen dabei aber kaum eine HKA, sie arbeiten mit Schulausgaben und Unterrichtsmaterialien. Deren Bereitstellung können/sollten Didaktiker, Editoren der HKA und Schulen verbinden. Berichtet werden soll über ein Projekt: Die schulische Vermittlung von Heines „Deutschland. Ein Wintermärchen“, das mein Kollege Wilhelm Gössmann (†) und seine Mitarbeiterinnen zusammen mit mir als Bandbearbeiter der Düsseldorfer Heine-Ausgabe (DHA) durchgeführt haben. Wir haben für den Verlag Schwann und später Cornelsen ein Unterrichtsheft (238 S., 4 Aufl.) erarbeitet, das außer dem orthographisch normierten Text und ausgewählten Varianten, 1. einen Sachkommentar, 2. Angaben zu Leben, Werk und Nachwirkung Heines, 3. Informationen zum Verständnis, 4. kontextualisierende zeit- und wirkungsgeschichtliche Dokumente, 5. Hinweise zur Struktur, Interpretation und kreativen Aneignung und 6. eine Bilddokumentation enthält.

Das Arbeitsheft ist ebenso für die Lehrer wie für Schüler bestimmt. Diese sollen sich bestimmte Themenkomplexe „gleichberechtigt“ erarbeiten können, z.B. die Untersuchung von zensurbedingten Varianten. Auf zwei Fortbildungsveranstaltungen wurden Erfahrungen ausgetauscht.

Als günstig erwies sich, dass das „Wintermärchen“ in Stationen gegliedert ist, die sich gut zur Gruppenarbeit eignen. Während der Band der DHA damals nur in einzelnen Exemplaren zur Verfügung stand, ist er heute im Internet jedem zugänglich. Welche Erleichterungen bringt nun die Digitalisierung? Der Schüler, der Heines Lesarten begegnet, braucht zwar dank der Transkriptionen die deutsche Schrift nicht zu kennen, aber der Zugang schon zu seiner historischen Sprachstufe und eventuell noch über einen genetischen Apparat ist schwierig; ist dieser digital, wird eine weitere Hürde aufgebaut. Hintergrundrecherchen, z.B. nach zeitgenössischen Bilddokumenten oder Parallelstellen, z.B. mithilfe einer Volltextrecherche, sind heute zwar fast unbegrenzt möglich. Doch die Fülle der Möglichkeiten, ja schon der von uns ausgebreiteten Materialien führte die Schüler zunächst nicht zu einem verstärkten eigenverantwortlichen Tun, sondern sie glaubten über die Möglichkeiten des Unterrichtshefts nicht hinausgehen zu können. Insgesamt wurde jedoch ein größeres Interesse geweckt.